

INTEGRATION IN ZAHLEN 2025



Ukrainische Bevölkerung in Österreich

- Zahlen, Daten und Fakten zu Arbeitsmarkt, Asyl und Einbürgerungen
- Informationen zum Herkunftsland
- Relevante Ergebnisse aus Studien

87.949 Ukrainerinnen und Ukrainer
lebten am 1. Jänner 2025 in Österreich



62,7%
sind weiblich



30,2%
sind jünger
als 20 Jahre



44,7%
leben in Wien

Inhaltsverzeichnis

Factbox Ukraine	3
1 Informationen zum Herkunftsland	4
1.1 Unabhängigkeit und Annäherung an die EU.....	4
1.2 Der Euromaidan und die politischen Umbrüche 2013/2014.....	4
1.3 Konflikt mit Russland und der Krieg in der Ukraine	4
1.4 Internationale Reaktionen und Unterstützung für die Ukraine	4
1.5 Aktuelle Entwicklungen.....	5
2 Ukrainische Bevölkerung in Österreich	6
2.1 Entwicklung der ukrainischen Bevölkerung in Österreich..	6
2.2 Geschlechterverhältnis.....	6
2.3 Alterszusammensetzung	7
2.4 Ukrainische Staatsangehörige nach Bundesländern	7
3 Migration und Aufenthalt	8
3.1 Wanderungen von ukrainischen Staatsangehörigen	8
3.2 Vertriebenenstatus	9
3.3 Rot-Weiß-Rot-Karte plus für ukrainische Vertriebene... ..	10
3.4 Grundversorgung	10
3.5 Asylanträge und Anerkennungen von Ukrainer/innen..	11
3.6 Einbürgerungen	11
4 Arbeit und Soziales	12
4.1 Arbeitslosenquote	12
4.2 Kinderzahl von ukrainischen Frauen	12
5 Integrationsrelevante Ergebnisse aus aktuellen Studien zu Ukrainerinnen und Ukrainern in Österreich	13
5.1 Forschungsbericht: Ukraine-Vertriebene in Österreich zwei Jahre nach Kriegsbeginn	13
5.2 Integrationsbefragung 2024 der Statistik Austria/ Statistisches Jahrbuch subjektive Indikatoren.....	16
5.3 Sprachgebrauch und Sprachkenntnisse.....	16
5.4 Mediennutzung 2024.....	17
5.5 Integrationsbarometer	17

Factbox Ukraine



Hauptstadt	Kyjiw (Kiew)
Amtssprache	Ukrainisch
Staats- & Regierungsform	Parlamentarisch-präsidentielle Republik
Staatsoberhaupt	Wolodymyr Selenskyj
Einwohnerzahl	37.4 Millionen (geschätzt für 2024) ¹
Landesfläche	603.550 km ²²
Gründungsdatum	24. August 1991
Ethnische Gruppen	Ukrainer/innen 78 %, Russ/innen 17 %, andere 5% ³
Religionen	61% Orthodoxe, 11% Katholik/innen des griechischen Ritus, 11% identifizieren sich als „Christ/innen“ ohne bestimmte Konfession. Weitere religiöse Gruppen sind Protestant/innen, Katholik/innen des lateinischen Ritus und andere Christ/innen ⁴ .

1 [UNDESA World Population Prospects 2024](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

2 [Ukraine country profile - BBC News](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

3 [Ukraine - Ethnicity, Religion, Language | Britannica](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

4 [Religiosity, trust in the Church, confessional affiliation and inter-church relations in Ukrainian society - Nov 2023 Razumkov Center](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

1 Informationen zum Herkunftsland

1.1 Unabhängigkeit und Annäherung an die EU

Die Ukraine erlangte 1991 nach dem Zerfall der Sowjetunion die Unabhängigkeit. Das Jahr 1991 markiert den Beginn der Annäherung an europäische Strukturen und bildet den Anfangspunkt marktwirtschaftlicher Transformation⁵.

Die Ukraine ist ein aktives Mitglied der 2009 gegründeten Östlichen Partnerschaft im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik. Die Grundlage für die Beziehung mit der EU bildet das am 1. September 2017 in Kraft getretene Assoziierungsabkommen mit der EU, das neben der Übernahme rechtlicher und wirtschaftlicher EU-Standards (unter anderem Korruptionsbekämpfung, Reformen zur Stärkung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Angleichung von Standards und Verwaltungspraxis) durch die Ukraine eine gegenseitige Marktöffnung vorsieht. Seit März 2017 gilt das visa-freie Regime im Schengen-Raum für die ukrainischen Staatsbürger/innen mit einem biometrischen Reisepass für die Dauer von 90 Tagen pro Halbjahr⁶.

1.2 Der Euromaidan und die politischen Umbrüche 2013/2014

Im November 2013 wurde die Unterzeichnung des 2012 paraphierten Assoziierungsabkommens der EU mit der Ukraine vom damaligen Präsidenten der Ukraine Wiktor Janukowytsch unerwartet, nach einer Intervention Russlands, ausgesetzt. Dies gilt als Auslöser für die Maidan-Proteste im Winter 2013/2014. Nachdem die zunächst friedlichen Proteste gegen diese Entscheidung auf Befehl von Janukowytsch gewaltsam niedergeschlagen worden waren, entstand eine wochenlange Protestbewegung auf dem Maidan-Platz in Kyjiw, auch bekannt als „Euromaidan“ oder „Revolution der Würde“. Nachdem die internationale Vermittlung scheiterte, hat die Opposition die Führung des Landes übernommen.⁷

1.3 Konflikt mit Russland und der Krieg in der Ukraine

Nach der völkerrechtswidrigen Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim durch Russland im März 2014 entbrannte nach russischen Interventionen ein militärischer Konflikt in der Ostukraine. Die internationalen Bemühungen (Normandie-Format, Minsker Abkommen) um eine friedliche Beilegung des Krieges im Donbas scheiterten im Februar 2022 nach Moskaus Anerkennung der sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk als „unabhängige Staaten“ und dem Beginn der neuen Phase des russischen Angriffskrieges am 24. Februar 2022⁸.

Am 24. Februar begann der russische Präsident Wladimir Putin mit einer groß angelegten Invasion in der Ukraine. Er forderte ein Ende der NATO-Osterweiterung und erklärte, eine Mitgliedschaft der Ukraine im NATO-Militärbündnis stelle eine Bedrohung für Russland dar⁹. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj verhängte das Kriegsrecht und mobilisierte die Streitkräfte.

1.4 Internationale Reaktionen und Unterstützung für die Ukraine

Die internationale Staatengemeinschaft verurteilte den russischen Angriff und gewährte der Ukraine diplomatische, wirtschaftliche und militärische Unterstützung. Am 3. März 2022 beschlossen die EU-Innenminister/innen, die „Massenzustrom-Richtlinie“ (Richtlinie über vorübergehenden Schutz) zu aktivieren, damit die EU-Mitgliedstaaten ukrainischen Kriegsvertriebenen schnell und unbürokratisch eine befristete Aufenthaltserlaubnis innerhalb der EU ermöglichen. Der vorübergehende Schutz wurde anfänglich für ein Jahr gewährt und ist bereits bis zum 4. März 2026 verlängert worden¹⁰. In Österreich ist es seit dem 1. Oktober 2024 möglich, dass Vertriebene aus der Ukraine unter

5 [Ukraine profile \(bbc.com\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025
6 [Beziehungen EU-Ukraine – Consilium \(europa.eu\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025
7 [Ukraine profile \(bbc.com\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025
8 [Ukraine profile \(bbc.com\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025
9 [Russia-Ukraine: FSI \(stanford.edu\)](#), zuletzt aufgerufen am 03.07.2023
10 [EU temporary protection for displaced persons \(europa.eu\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

bestimmten Voraussetzungen zur Rot-Weiß-Rot-Karte plus wechseln können¹¹. Dadurch erhalten sie eine langfristige Perspektive für einen Aufenthalt in Österreich. Am 23. Juni 2022 wurde der Ukraine von der EU der Status eines EU-Beitrittskandidaten verliehen¹².

Die Europäische Union, die USA, Kanada, die Schweiz, Großbritannien und andere Länder haben im Zuge des russischen Angriffskrieges Sanktionen gegen Russland verhängt. Zu den Sanktionen gehören umfassende Handelsanktionen, restriktive Maßnahmen gegen Personen, die „für die Unterstützung, Finanzierung oder Durchführung von Handlungen, die die territoriale Unversehrtheit, die Souveränität und die Unabhängigkeit der Ukraine untergraben, verantwortlich sind oder von diesen Handlungen profitieren“¹³ (Einreiseverbote und Einfrieren von Vermögenswerten), ein Verbot von Kohlelieferungen aus Russland, ein teilweiser Ausschluss vom Swift-Bank- und Zahlungssystem, usw.¹⁴.

1.5 Aktuelle Entwicklungen

Fortwährende Angriffe an den Frontlinien und insbesondere im Osten des Landes haben das zivile Leben schwer getroffen und essenzielle Dienste stark eingeschränkt.

Laut dem Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR) gab es seit Beginn des Krieges und bis zum 31. Dezember 2024 in der Ukraine insgesamt 40.838 zivile Opfer. Davon wurden 28.382 Menschen verletzt und 12.456 getötet, darunter 2.502 Kinder. Zudem wurden 423 medizinische und Bildungseinrichtungen zerstört und 1.935 beschädigt.¹⁵ Stand Dezember 2024 wurden rund 3,7 Millionen Menschen innerhalb des Landes vertrieben¹⁶.

Laut UNHCR wurden bis zum Jänner 2025 weltweit 6,9 Millionen Flüchtlinge aus der Ukraine registriert. Davon sind 6,3 Millionen in Europa zu verzeichnen: unter anderem knapp über 1,2 Millionen in Deutschland, 994.000 in Polen und 390.000 in der Tschechischen Republik. In Österreich wurden Anfang Jänner 2025 etwa 85.700 ukrainische Flüchtlinge registriert¹⁷.

Stand Mitte Februar 2025 bleibt die Lage in der Ukraine komplex und vielschichtig, geprägt von militärischen Entwicklungen, diplomatischen Initiativen und geopolitischen Spannungen.

Während die USA und Russland vermehrt direkte Gespräche führen, bleiben die Ukraine und die Europäische Union zunehmend außen vor.¹⁸

11 [↗ Umstieg auf eine Rot-Weiß-Rot-Karte plus\(bmi.gv.at\)](https://www.bmi.gv.at), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

12 [BFA Länderinformation der Staatendokumentation Ukraine](#), 10.02.2025

13 [Die EU-Sanktionen gegen Russland im Detail - Consilium \(europa.eu\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

14 [BFA Länderinformation der Staatendokumentation Ukraine](#), 13.12.2022

15 [Ukraine - protection of civilians in armed conflict \(OHCHR\)](#), Dezember 2024

16 [Ukraine | Displacement Tracking Matrix \(iom.int\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

17 [Situation Ukraine Refugee Situation \(unhcr.org\)](#), zuletzt aufgerufen am 13.01.2025

18 [Trump promises Kyiv involvement in peace talks with Russia \(Reuters\)](#), Redaktionsschluss: 14.2.

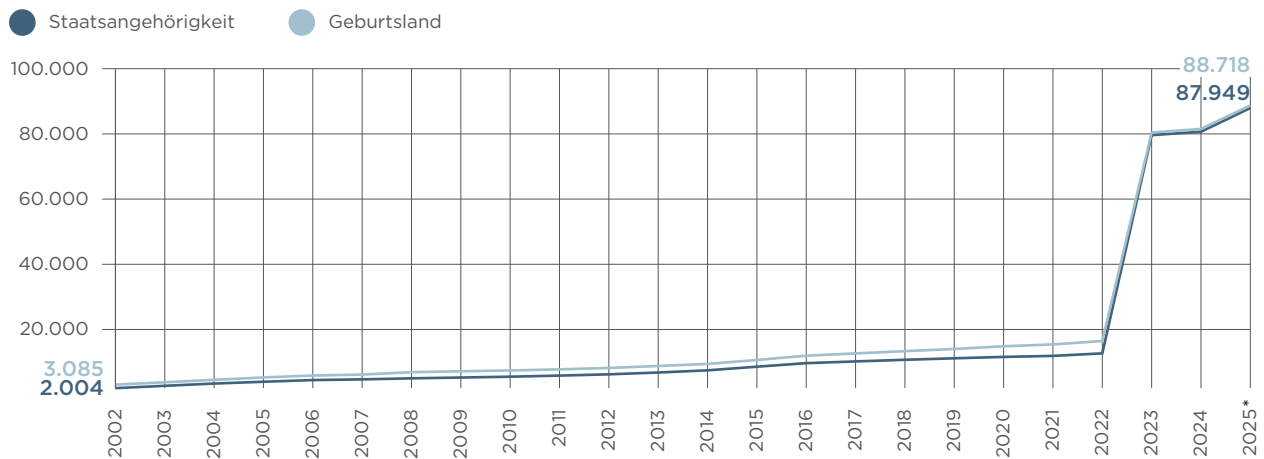
2 Ukrainische Bevölkerung in Österreich

2.1 Entwicklung der ukrainischen Bevölkerung in Österreich

Sowohl die Zahl der in Österreich lebenden ukrainischen Staatsangehörigen als auch der in der Ukraine geborenen Personen hat in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen, wobei es aufgrund des Krieges in der Ukraine und der Fluchtbewegungen im Jahr 2022 einen deutlichen Anstieg gab.

Während Anfang des Jahres 2022, vor dem Krieg in der Ukraine, noch 12.673 Ukrainer/innen bzw. 16.461 in der Ukraine geborene Personen in Österreich ansässig waren, lebten am 1. Jänner 2025 hierzulande 87.949 ukrainische Staatsangehörige bzw. 88.718 in der Ukraine geborene Personen – ein Anstieg um das Sechsfache.

Entwicklung der ukrainischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit jeweils 1. Jänner¹⁹



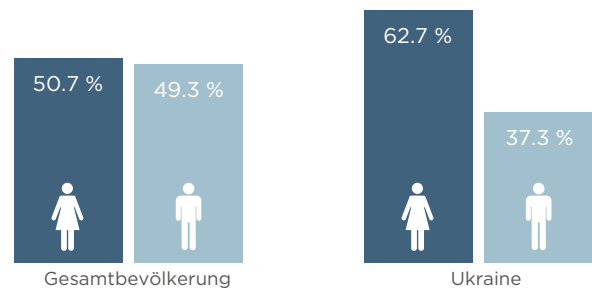
2.2 Geschlechterverhältnis

Bei der Gesamtbevölkerung in Österreich ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen: So sind am 1. Jänner 2025 49,3% der rund 9,2 Millionen in Österreich lebenden Menschen männlich und 50,7% weiblich. Anders sieht das Verhältnis bei den hier ansässigen Ukrainer/innen aus: Zwei Drittel (62,7%) der ukrainischen Bevölkerung in Österreich sind weiblich und nur 37,3% männlich.

Ausschlaggebend hierfür ist, dass Männer zwischen 18 und 60 Jahren die Ukraine aufgrund des russischen Angriffskrieges meist nicht verlassen dürfen. Ausnahmen gelten für alleinerziehende Väter, Männer mit drei oder mehr Kindern, Personen mit Behinderungen sowie bestimmte Berufsgruppen wie Fahrer, Eisenbahner oder Seeleute.²⁰

Dadurch sind vor allem Frauen und Kinder nach Österreich geflüchtet.

Ukrainische Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 1.1.2025²¹



¹⁹ Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes. *Vorläufige Ergebnisse für den Stichtag 01.01.2025.

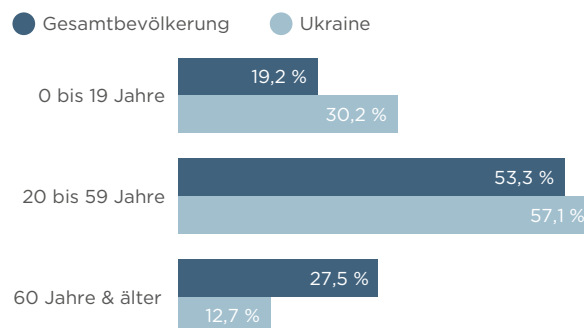
²⁰ [Which men are eligible to travel abroad in 2025 \(Visit Ukraine\)](#)

²¹ Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes. *Vorläufige Ergebnisse für den Stichtag 01.01.2025.

2.3 Alterszusammensetzung

Das Durchschnittsalter der in Österreich ansässigen ukrainischen Staatsangehörigen ist deutlich niedriger als das der Gesamtbevölkerung. Ein Drittel der Ukrainer/innen (30,2%) sind Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren, verglichen mit 19,2% der Gesamtbevölkerung. Ähnlich wie bei der österreichischen Gesamtbevölkerung ist etwas mehr als die Hälfte der Ukrainer/innen (57,1%) im erwerbsfähigen Alter von 20–59 Jahre. Nur 12,7% der ukrainischen Bevölkerung sind älter als 60 Jahre, das ist um die Hälfte weniger als bei der österreichischen Gesamtbevölkerung (27,5%).

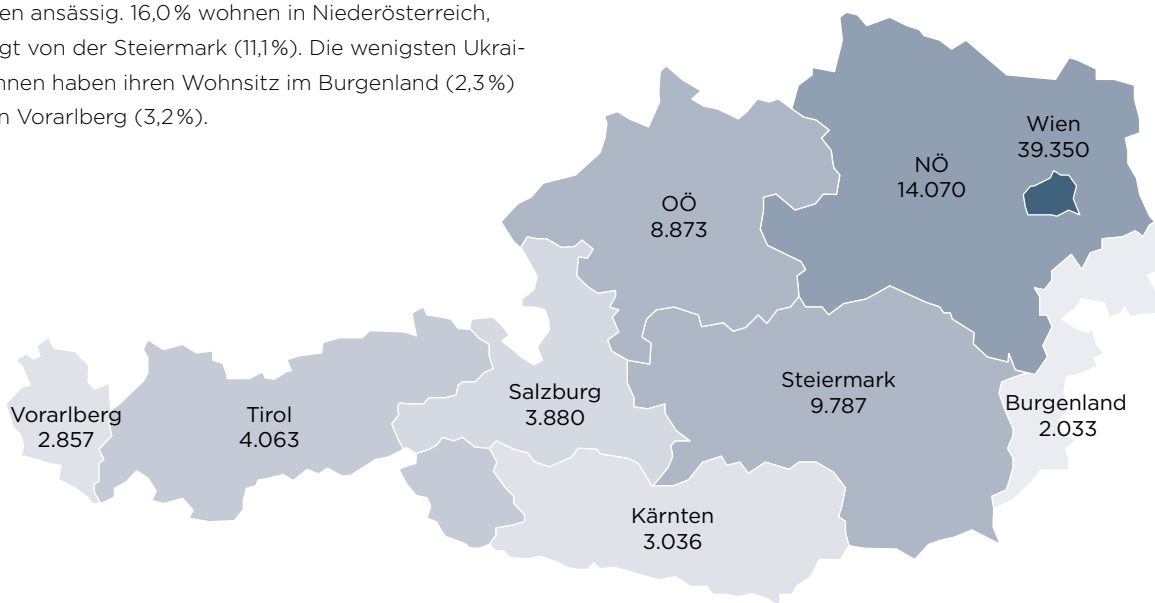
Ukrainische Staatsangehörige nach Altersgruppen 1.1.2025²²



2.4 Ukrainische Staatsangehörige nach Bundesländern

Mit 39.350 Personen sind vier von zehn der ukrainischen Staatsangehörigen (44,7%) am 1. Jänner 2025 in Wien ansässig. 16,0% wohnen in Niederösterreich, gefolgt von der Steiermark (11,1%). Die wenigsten Ukrainer/innen haben ihren Wohnsitz im Burgenland (2,3%) und in Vorarlberg (3,2%).

Ukrainische Staatsangehörige nach Bundesländern 1.1.2025²³



22 Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes. *Vorläufige Ergebnisse für den Stichtag 01.01.2025.

23 Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes. *Vorläufige Ergebnisse für den Stichtag 01.01.2025.

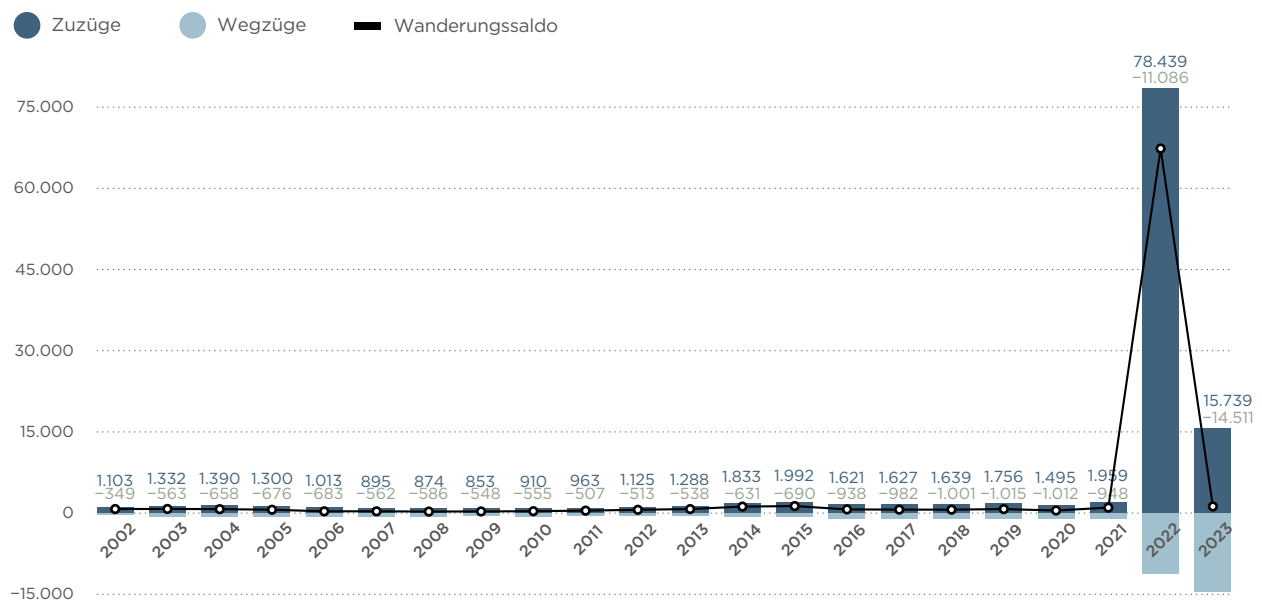
3 Migration und Aufenthalt

3.1 Wanderungen von ukrainischen Staatsangehörigen

Aus den 194.959 Zuzügen aus dem Ausland und 128.330 Wegzügen in das Ausland ergab sich für das Jahr 2023 ein internationaler Wanderungssaldo (Zuzüge nach Österreich abzüglich der Wegzüge von Österreich) von +66.629 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Wanderungssaldo deutlich gesunken (2022: +136.979 Personen). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit -5.260 dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2023 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit +71.889 Personen positiv aus.

Im Vergleich der Jahre seit 2002 erreichte der Wanderungssaldo von ukrainischen Staatsbürger/innen mit +67.353 Personen den Höchstwert im Jahr 2022. Im Jahr 2023 kam es mit einem Wanderungssaldo von +1.228 Ukrainer/innen zu einem deutlichen Rückgang: Während 15.739 ukrainische Staatsangehörige aus dem Ausland nach Österreich zuzogen, wanderten 14.511 Ukrainer/innen von Österreich in das Ausland ab.

Wanderungen von ukrainischen Staatsangehörigen 2002-2023²⁴



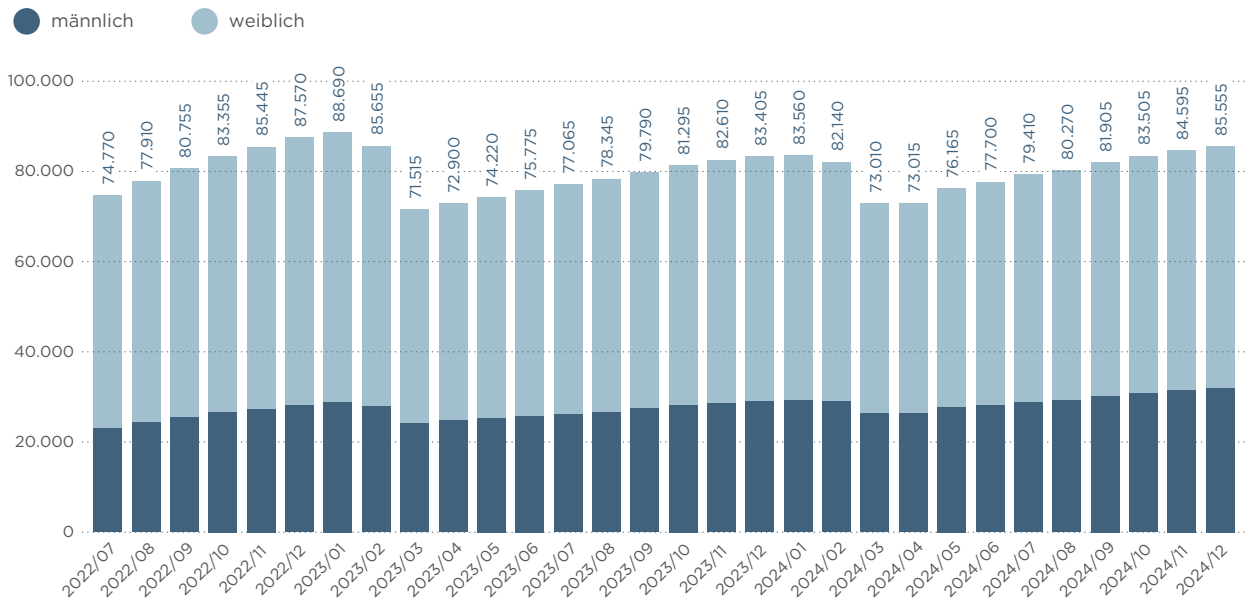
24 Statistik Austria: Wanderungsstatistik

3.2 Vertriebenenstatus

Seit März 2022 erhalten ukrainische Staatsangehörige in der EU, einschließlich Österreich, einen vorübergehenden Schutzstatus gemäß der EU-Massenzustrom-Richtlinie. Dieser sogenannte Vertriebenenstatus gewährt Geflüchteten aus der Ukraine ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht, Zugang zum Arbeitsmarkt, soziale Leistungen sowie Bildungs- und Gesundheitsversorgung, ohne ein reguläres Asylverfahren durchlaufen zu müssen. Der Schutzstatus wurde mehrfach verlängert und bleibt vorerst bis mindestens März 2026 bestehen.²⁵

Ende Dezember 2024 standen fast 4,3 Millionen Menschen, die infolge des russischen Angriffskrieges aus der Ukraine geflohen waren, unter vorübergehendem Schutz in der EU. Davon waren 85.555 in Österreich registriert. Die Zahl der Ukrainer/innen unter vorübergehendem Schutz in Österreich erreichte Ende 2022/Anfang 2023 ihren Höhepunkt. Bis Mitte 2023 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen, gefolgt von einem stetigen Rückgang bis Ende 2024. Rund zwei Drittel der Personen, die vorübergehenden Schutz erhielten, waren weiblich.

Begünstigte des vorübergehenden Schutzes aus der Ukraine in Österreich im Zeitverlauf²⁶



²⁵ Vorübergehendes Aufenthaltsrecht für Vertriebene aus der Ukraine (BFA)

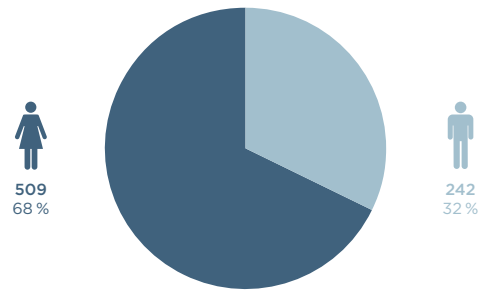
²⁶ Eurostat: Begünstigte des vorübergehenden Schutzes am Monatsende

3.3 Rot-Weiß-Rot-Karte plus für ukrainische Vertriebene

Seit 1. Oktober 2024 können Vertriebene aus der Ukraine in Österreich zur Rot-Weiß-Rot-Karte plus wechseln, wenn sie 12 von 24 Monaten vollversichert gearbeitet haben und die allgemeinen Aufenthaltstitel-Voraussetzungen erfüllen. Dadurch erhalten sie eine langfristige Perspektive für einen Aufenthalt in Österreich.²⁷

Bis Dezember 2024 haben 751 ukrainische Vertriebene auf die RWR plus-Karte umgestellt, davon sind mehr als zwei Drittel (68%) weiblich und 32% männlich. Zusätzlich erhielten 317 Vertriebene die RWR-plus-Karte als Familienangehörige.

Ukrainische Vertriebene mit Rot-Weiß-Rot-Karte plus, Stand Dezember 2024²⁸

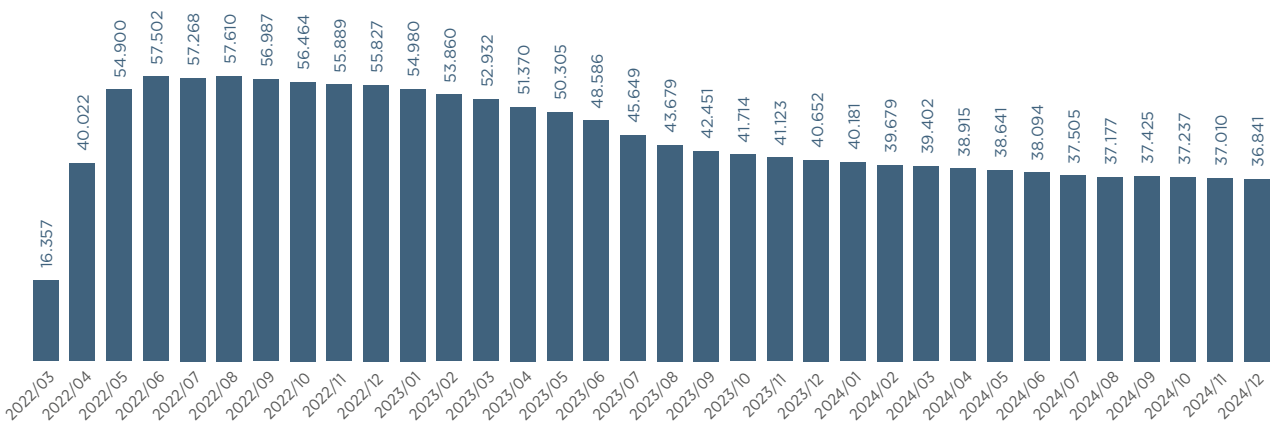


3.4 Grundversorgung²⁹

Ukrainische Vertriebene müssen, um die Grundversorgung zu erhalten, keinen Asylantrag stellen. Sie müssen sich jedoch durch die Exekutive bei den Aufnahme- oder Registrierungszentren oder in den Polizeidienststellen registrieren lassen und können dann eine Grundversorgung beantragen. Im Rahmen der Grundversorgung werden Versicherungen und finanzielle Leistungen gewährt.³⁰

Im Dezember 2024 lag die Zahl der Personen in der Grundversorgung bei 68.161, davon waren etwas mehr als die Hälfte (36.841) ukrainische Vertriebene. Die Zahl der Ukrainer/innen in der Grundversorgung ist jedoch seit Anfang 2023 von 54.980 auf 36.841 Ende Dezember 2024 gesunken.

Ukrainer/innen in der Grundversorgung März 2022–Dezember 2024³¹



²⁷ [Umstieg auf eine Rot-Weiß-Rot-Karte plus \(BMI\)](#)

²⁸ BMI: Niederlassungs- und Aufenthaltsstatistik

²⁹ Gemäß der Grundversorgungsvereinbarung - Art. 15a B-VG wird die Grundversorgung in Österreich für hilfs- und schutzbedürftige Fremde (Asylwerber/innen, Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte, Vertriebene und andere aus rechtlichen oder faktischen Gründen nicht abschiebbare Menschen) gewährt. Zu den Grundleistungen gehören Leistungen, die auf die Befriedigung der täglichen Grundbedürfnisse ausgerichtet sind, wie angemessene Verpflegung, Unterkunft, medizinische Versorgung, Bekleidungs- und Schulbedarf sowie Information und Beratung. [Grundversorgung \(bmi.gv.at\)](#)

³⁰ [Ukraine neu. Info - BBU](#), zuletzt aufgerufen am 09.01.2025

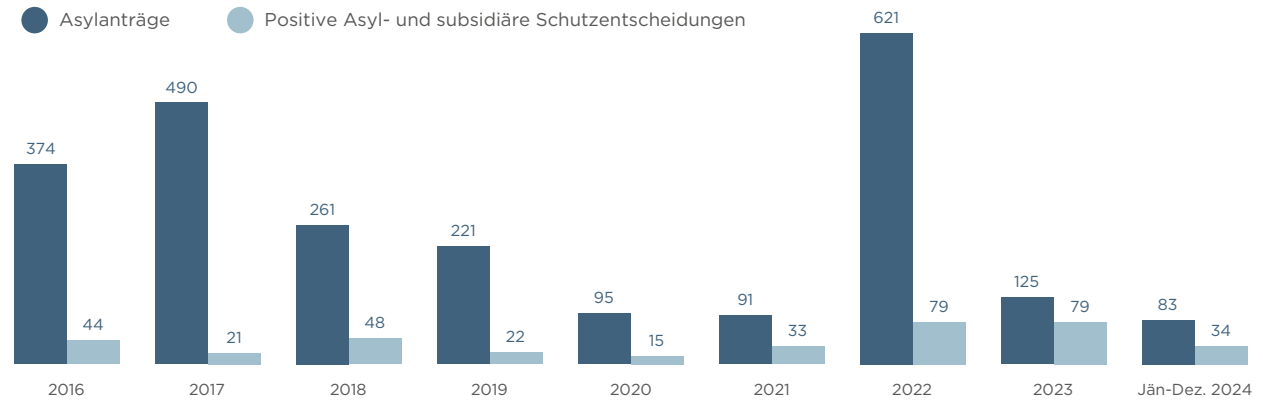
³¹ BMI: Asylstatistik

3.5 Asylanträge und Anerkennungen von Ukrainer/innen

Im Jahr 2024 wurden bis Ende Dezember in Österreich 24.941 Asylanträge gestellt, davon 90 von Ukrainer/innen. In diesem Jahr gab es 25.873 rechtskräftige Entscheidungen, darunter 16.784 Asylgewährungen,

7.673 subsidiäre Schutzgewährungen und 1.424 humanitäre Aufenthaltstitel. Ende Dezember 2024 erhielten 5 ukrainische Staatsangehörige Asyl und 29 erhielten subsidiären Schutz in Österreich.

Asylanträge und Anerkennungen von Ukrainer/innen Jänner 2016 – Dezember 2024³²

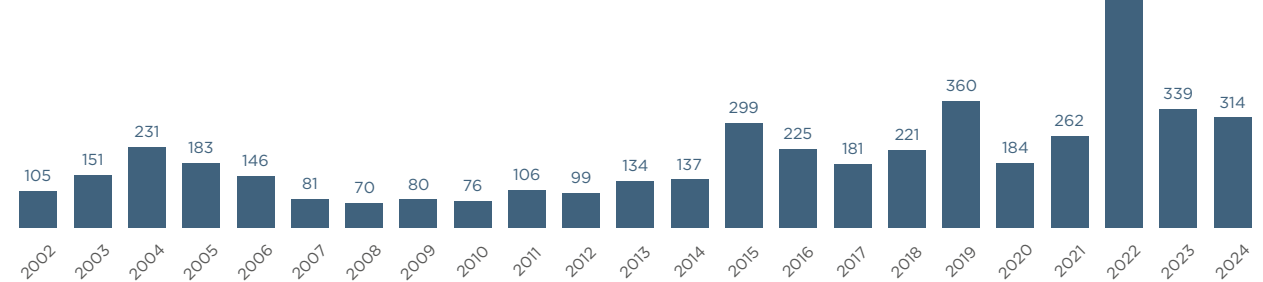


3.6 Einbürgerungen

2024 bekamen 314 ehemals ukrainische Staatsangehörige die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen, damit waren 1,4 % aller 2024 eingebürgerten Personen ehemalige Ukrainer/innen. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren seit 2002 zeigt sich, dass die Einbürgerungszahl ukrainischer Staatsangehöriger immer

leichter Schwankungen unterworfen war. Die Zahl der eingebürgerten ehemaligen Ukrainer/innen erreichte im Jahr 2022 mit 665 Einbürgerungen ihren Höchstwert und fiel im Jahr 2008 mit 70 Einbürgerungen am geringsten aus.

Einbürgerungen von ehemaligen ukrainischen Staatsangehörigen 2002–2023³³



32 BMI: Asylstatistik

33 Statistik Austria: Statistik der Einbürgerungen

4 Arbeit und Soziales

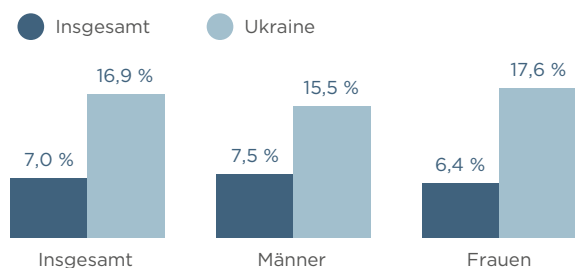
4.1 Arbeitslosenquote

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren insgesamt 297.851 Personen als arbeitslos vorgemerkt (ohne Schulungsteilnehmer/innen). Die Arbeitslosenquote betrug in Österreich somit insgesamt 7,0%. In Hinblick auf die Geschlechter wird ersichtlich, dass die Arbeitslosenquote bei Frauen (6,4%) etwas geringer war als bei Männern (7,5%).

Bei knapp 4.041 als arbeitslos vorgemerkten Personen handelte es sich um ukrainische Staatsangehörige. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote von Ukrainer/innen bei 16,9%. Während sich die Arbeitslosenquote von ukrainischen Männern auf 15,5% belief, war diejenige von ukrainischen Frauen mit 17,6% höher.

Dieser Vergleich muss jedoch im Kontext der besonderen Situation betrachtet werden, da fast ausschließlich Frauen die Ukraine verlassen dürfen, was die Geschlechterverteilung unter den geflüchteten Ukrainer/innen in Österreich maßgeblich beeinflusst.

Arbeitslosenquote von ukrainischen Staatsangehörigen nach Geschlecht 2024³⁴

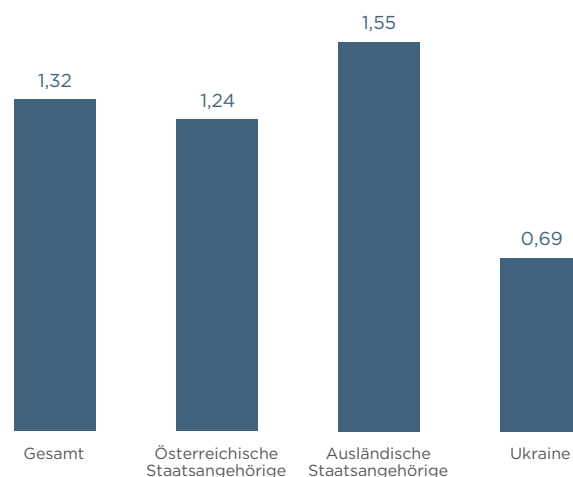


4.2 Kinderzahl von ukrainischen Frauen

Im Jahr 2023 wurden in Österreich insgesamt 77.605 Kinder geboren. Von diesen hatten 569 Kinder eine ukrainische Mutter.

Die Fertilitätsrate unter den hier ansässigen ukrainischen Frauen lag im Jahr 2023 bei 0,69 Kindern pro Frau, was nur etwas mehr als der Hälfte von 2021 (1,24) vor dem Krieg in der Ukraine entspricht. Zum Vergleich: Die Gesamtbevölkerung in Österreich wies 2023 eine Fertilitätsrate von 1,32 Kindern pro Frau auf, im Durchschnitt bekamen in Österreich geborene Frauen 1,24 Kinder und im Ausland geborene Frauen brachten 1,55 Kinder zur Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2023 nach Geburtsland der Mutter³⁵



34 BMA: bali web

35 Statistik Austria: Demographische Indikatoren

5 Integrationsrelevante Ergebnisse aus aktuellen Studien zu Ukrainerinnen und Ukrainern in Österreich

5.1 Forschungsbericht: Ukraine-Vertriebene in Österreich zwei Jahre nach Kriegsbeginn³⁶

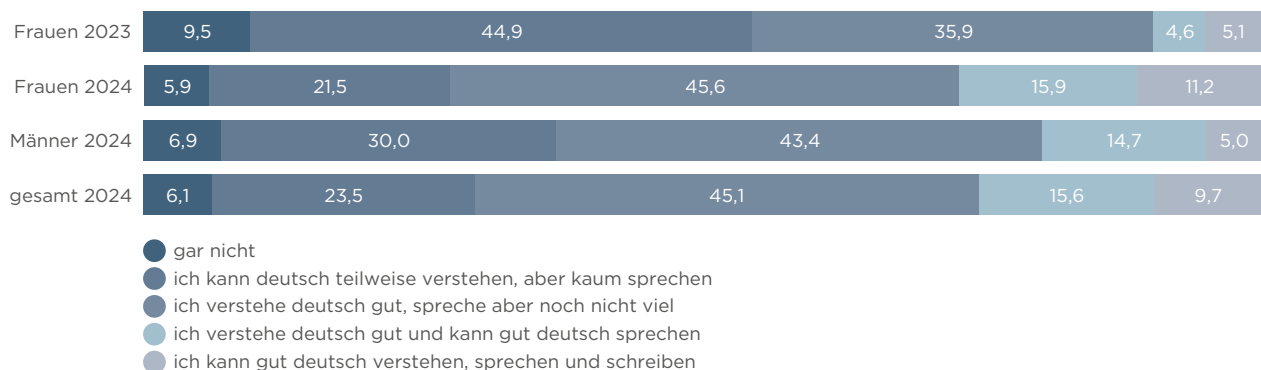
Aufbauend auf den beiden vorangegangenen Studien zur Lebenssituation ukrainischer Vertriebener aus 2022 und 2023 führte das Österreichische Institut für Familienforschung der Universität Wien im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) von April bis Mai 2024 eine Folgerhebung zur Situation der Ukrainer/innen in Österreich zwei Jahre nach Kriegsbeginn durch. Befragt wurden 1.358 ukrainische Vertriebene im Alter von 18 bis 55 Jahren. Erstmals wurden in dieser Befragung auch ukrainische Männer befragt: 24 % der Befragten sind männlich und 76 % weiblich.

Die Hälfte der befragten Vertriebenen sind 41 bis 55 Jahre alt; rund 40% sind 26 bis 40 Jahre alt und rund 11% zählen zur jüngsten Altersgruppe (18 bis 25 Jahre). Ukrainische Männer sind durchschnittlich jünger. Fast die Hälfte (48%) der Vertriebenen ist verheiratet, weitere 28% sind ledig und ein Fünftel (20%) sind geschieden. 55% haben Kinder unter 18 Jahren. Davon haben 30% ein Kind, 17% zwei Kinder und 8% drei oder mehr Kinder. Männer haben deutlich häufiger drei oder mehr Kinder (18%) als Frauen (5%). Dies liegt daran, dass Väter von drei oder mehr Kindern trotz des verhängten Kriegsrechts die Ukraine verlassen durften, während Frauen seltener in dieser Situation sind.

Das Bildungsniveau der Vertriebenen ist – wie schon 2022 und 2023 – grundsätzlich sehr hoch: 75% der Befragten können einen Hochschulabschluss vorweisen; Frauen etwas häufiger als Männer (77% vs. 68%).

Die Umfrageergebnisse zeigen eine deutliche Verbesserung der Deutschkenntnisse bei Ukrainerinnen, insbesondere in Bezug auf das aktive Sprechen. Während 2023 noch 44,9% der Frauen angaben, Deutsch teilweise zu verstehen, aber kaum sprechen zu können, sank dieser Anteil 2024 deutlich auf 21,5%. Gleichzeitig stieg der Anteil der Frauen, die Deutsch gut verstehen, aber noch nicht viel sprechen, von 35,9% auf 45,6%. Der Anteil der Frauen, die sich gut auf Deutsch ausdrücken können, erhöhte sich deutlich von 4,6% auf 15,9%, und 11,2% erreichten 2024 ein hohes Niveau mit der Fähigkeit, Deutsch gut zu verstehen, zu sprechen und zu schreiben. Bei den Männern lag 2024 der größte Anteil (43,4%) bei gutem Verstehen, aber eingeschränktem Sprechen. Weitere 14,7% konnten sich gut ausdrücken und 5,0% erreichten vollständige Sprachkompetenz.

Niveau der Deutschkenntnisse (nach Geschlecht), 2023 und 2024

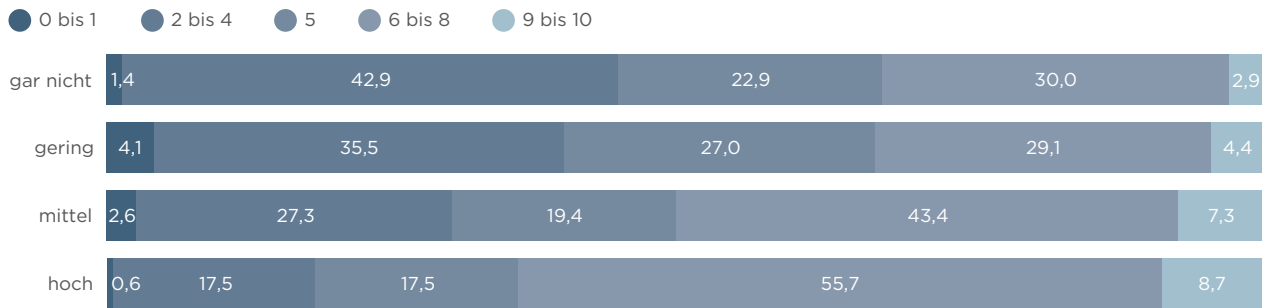


³⁶ **1** Forschungsbericht | Ukraine-Vertriebene in Österreich zwei Jahre nach Kriegsbeginn: Österreichischer Integrationsfonds ÖIF Aufgrund des Studiendesigns erhebt die Online-Erhebung keinen Anspruch auf Repräsentativität für alle Vertriebenen aus der Ukraine in Österreich.

Dabei zeigt sich, dass sich Deutschkenntnisse auf die Lebenszufriedenheit in Österreich auswirkt: Ukrainer/innen, die ihre Deutschkenntnisse als „hoch“ einschätzen, waren mit 64,5% sehr oder eher zufrieden

mit ihrem Leben in Österreich. Im Gegensatz dazu waren diejenigen, die überhaupt keine oder nur geringe Deutschkenntnisse besitzen, weniger zufrieden (32,9% bzw. 33,4%).

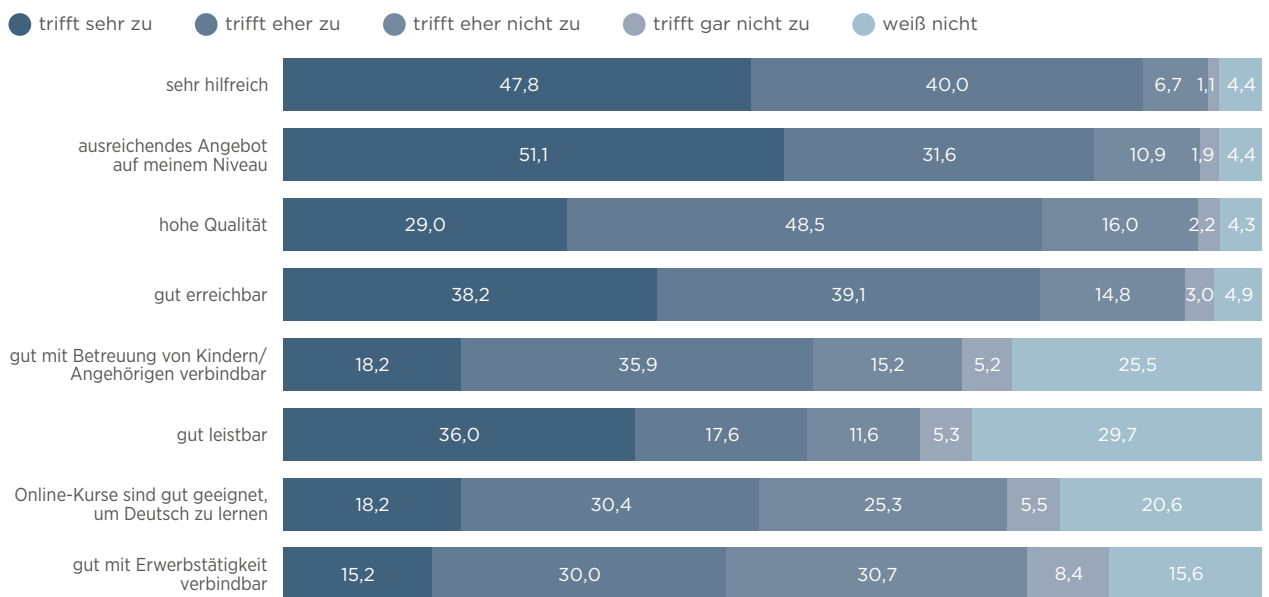
Lebenszufriedenheit nach Deutschkenntnissen, Angaben in %



Die Deutschkursangebote werden von der großen Mehrheit der Vertriebenen als ausreichend vorhanden, hilfreich, qualitativ hochwertig und gut erreichbar bewertet. Nur 45% sehen die Kurse allerdings als gut oder

sehr gut mit Erwerbstätigkeit vereinbar, 39% sehen das nicht so. Etwas weniger als die Hälfte (48,6%) bewertet zudem Online-Kurse als geeignet, um Deutsch zu lernen, 30,8% dagegen als nicht geeignet.

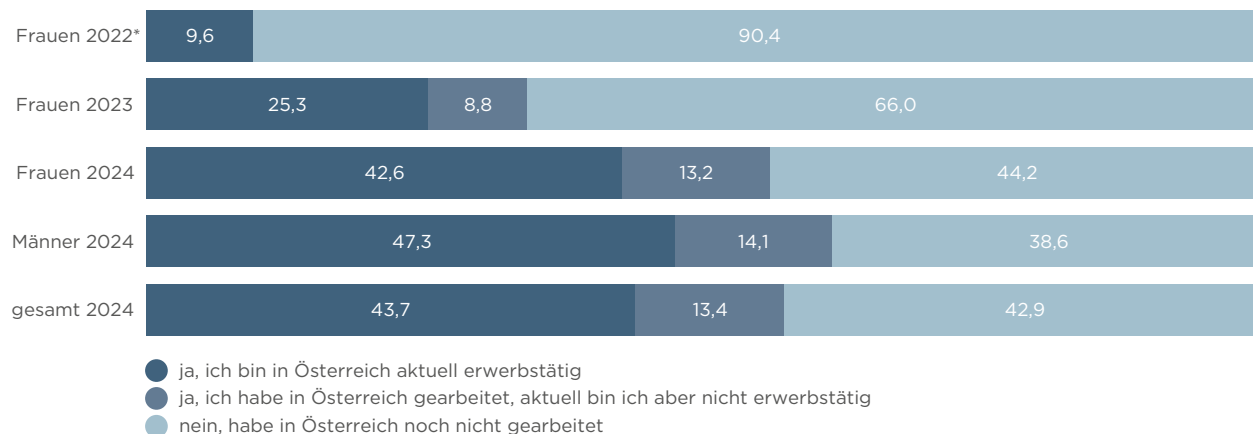
Beurteilung Deutschkurse, Angaben in %



43,7% der Befragten sind aktuell in Österreich erwerbstätig, Männer mit 47,3% häufiger als Frauen (42,6%). Gegenüber den beiden Vorjahren bedeutet dies eine deutliche Steigerung der Erwerbspartizipation der Frauen (2022: 9,6%; 2023: 25,3%).

Die Verbesserung der Beschäftigungssituation und der deutschen Sprachkenntnisse bei den ukrainischen Vertriebenen werden vom Studienautor Wolfgang Mazal als „Turbo-Integration“ bezeichnet, die „nur gelingen kann, wenn beide Seiten das wirklich wollen“.³⁷

Erwerbsstatus in Österreich, Angaben in %³⁸



Erwerbstätige Frauen sind am häufigsten als Reinigungskräfte tätig, wobei ihr Anteil im Vergleich zu 2023 von 31,2% auf 23,0% gesunken ist. Darüber hinaus arbeiten 14,1% im Handel und Vertrieb, 12,3% im Gesundheitsbereich und 10,7% im Bildungssektor. Damit haben sich die Branchen gegenüber 2023 weiter diversifiziert und ein geringerer Anteil arbeitet in den klassischen Einstiegsmärkten. Ukrainische Männer hingegen sind in völlig anderen Berufsfeldern beschäftigt: ein Fünftel (19,9%) arbeitet in der Produktion, 11,9% im Bereich Elektrotechnik und jeweils 11% im Baugewerbe, Gastgewerbe sowie in der Verkehrs- und Logistikbranche.

Die Erwerbsbereitschaft der befragten Ukrainer/innen ist grundsätzlich hoch: 47% derjenigen, die noch keine Beschäftigung haben, suchen nach Arbeit. Gleichzeitig sind 9% der Arbeitslosen nicht auf der Jobsuche.

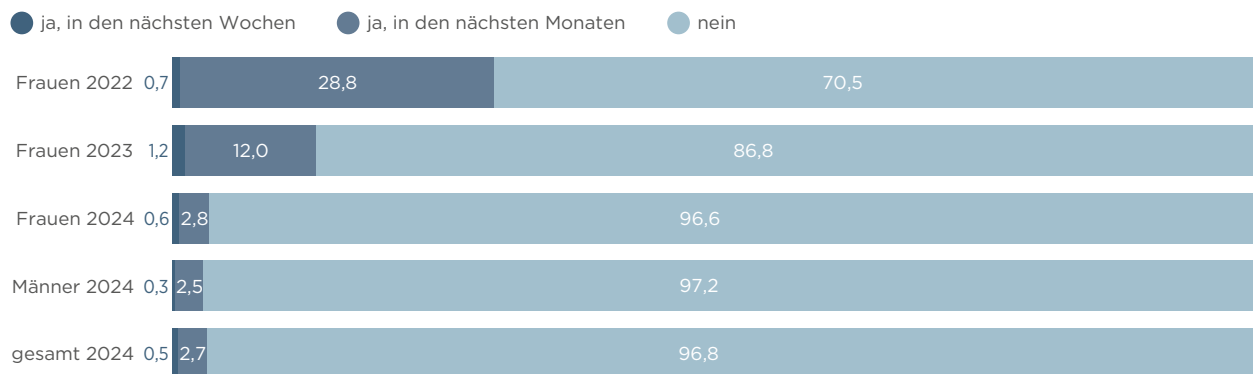
Bei den Frauen sind die Gründe dafür ähnlich wie bei der vorherigen Umfrage: Sie möchten erst einmal Deutsch lernen (70,4%); 24,5% müssen sich um Kinder kümmern und ein Anteil möchte erst eine Ausbildung abschließen (21,4%) oder anerkennen lassen (19,4%).

Befragt nach einer möglichen Rückkehr in die Ukraine, geben 2024 lediglich 3% an, konkrete Pläne zu haben; das ist deutlich weniger als 2022 und 2023 (30% bzw. 13%). Neben jenen 3%, die konkrete Rückkehrpläne haben, wollen 12% irgendwann einmal in die Ukraine zurückkehren, 56% möchten nicht zurückkehren und 29% wissen das derzeit nicht. Im Jahr 2024 gibt es hier kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

37 [Ukrainer in Österreich schaffen die „Turbo-Integration“ \(Kurier\)](#)

38 2022 nicht abgefragt: „ja, ich habe in Österreich gearbeitet, aktuell bin ich aber nicht erwerbstätig“

Konkrete Pläne zur Rückkehr in die Ukraine, Angaben in %



5.2 Integrationsbefragung 2024 der Statistik Austria/Statistisches Jahrbuch subjektive Indikatoren³⁹

Im Rahmen einer Befragung zum subjektiven Integrationsklima wurden 2024 insgesamt 445 Ukrainer/innen befragt. 72,2% von diesen gaben an, dass das Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Migrant/innen gut funktioniere. Für einen Großteil der befragten Ukrainer/innen hat sich zudem in den vergangenen drei Jahren das Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Migrant/innen am Arbeitsplatz bzw. in der Schule/Ausbildungsstelle/Universität (41,9%) verbessert.

Sechs von zehn Ukrainer/innen (59,0%) fühlten sich Österreich zugehörig, gleichzeitig gaben etwas weniger als zwei Drittel (63,1%) an, sich dem Herkunftsland zugehörig zu fühlen. Für die Hälfte der Befragten (51,2%) verbesserte sich die persönliche Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren, für 10,8% hat sie sich verschlechtert. Während 18,6% der Ukrainer/innen im Allgemeinen in den letzten zwölf Monaten gelegentlich das Gefühl hatten, dass sie benachteiligt wurden, war das bei 40,7% nie der Fall. Bezogen auf konkrete Situationen, fühlt sich 14,1% immer bzw. oft bei der Arbeit/Arbeitssuche bzw. in der Schule/Ausbildungsstelle/Universität benachteiligt. Am geringsten war der Anteil, der sich gelegentlich benachteiligt fühlt, mit 10,2% bei Arztbesuchen oder im Krankenhaus, fast sieben von zehn fühlte sich dort nie benachteiligt (69,3%). Unter allen befragten Gruppen ist die Zustimmung zur österreichischen Lebensweise unter den Ukrainer/innen mit 84,4% (voll und ganz bzw. eher einverstanden) am höchsten.

5.3 Sprachgebrauch und Sprachkenntnisse

Die Migrationserhebung 2024 untersuchte auch den Sprachgebrauch und die Sprachkenntnisse von Personen, die nicht in Österreich geboren wurden.

Nur 8,1% der Ukrainer/innen geben an, zu Hause „ausschließlich“ oder „überwiegend“ Deutsch zu sprechen, 68,3% kommunizieren zu Hause „ausschließlich“ oder „überwiegend“ in ihrer Herkunftssprache. Auch die Kommunikation mit Freund/innen findet häufiger in der Herkunftssprache als auf Deutsch statt: 42,6% der Ukrainer/innen geben an, im Freundeskreis „ausschließlich“ oder „überwiegend“ Deutsch zu reden und nur 13,0% sprechen Deutsch. Mehr als ein Drittel (35,7%) gebraucht sowohl Deutsch als auch die Herkunftssprache.

Befragt nach der Einschätzung ihrer aktuellen Deutschkenntnisse stufen 36,9% der Ukrainer/innen ihre Deutschkenntnisse als mindestens gut ein, während 58,5% sie als „mittelmäßig/schlecht“ ansehen.

39 Statistik Austria: Statistisches Jahrbuch Migration & Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren 2024, Wien, 2024.

5.4 Mediennutzung 2024

In der Integrationsbefragung 2024 wurde auch die Häufigkeit der Nutzung von verschiedenen Medienarten sowie die hierfür genutzte Sprache abgefragt. Generell lässt sich feststellen, dass Soziale Medien für die im Ausland geborene Bevölkerung eine wesentlich größere Rolle spielen als für die in Österreich geborene Bevölkerung. Während 58,9% der österreichischen Befragten angaben, täglich soziale Medien zu konsumieren, lag der Anteil bei den Ukrainer/innen bei 85,1%. Im Verhältnis zur in Österreich geborenen Bevölkerung sind die Anteile der in der Ukraine gebo-

renen Bevölkerung, die täglich die Medien Fernsehen/Radio/Streamingangebote/Podcasts (75,1% vs. 40,1%) nutzten sowie Zeitungen und Zeitschriften lasen (50,6% vs. 27,2%), deutlich geringer.

Während ein Viertel (24,0%) derjenigen Ukrainer/innen, die Fernsehen/Radio/Streamingangebote/Podcasts konsumierten, und ein Drittel (33,1%), die Zeitungen und Zeitschriften lasen, dies in deutscher Sprache taten, war der Anteil, die soziale Medien auf Deutsch nutzten, deutlich geringer: 8,7% verwendeten diese auf Deutsch und 44,0% in ihrer Herkunftssprache.⁴⁰

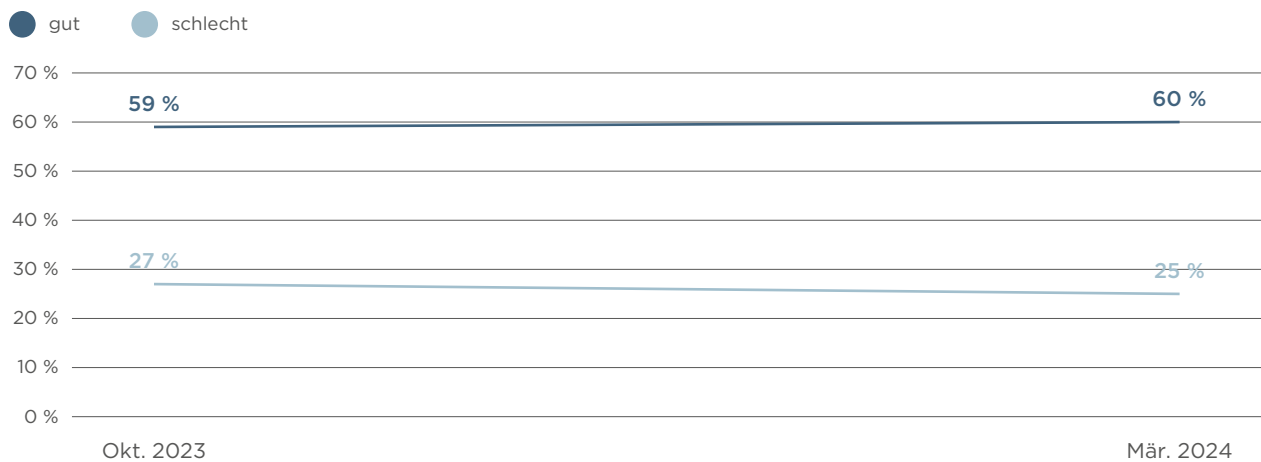
5.5 Integrationsbarometer⁴¹

Im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) befragte Meinungsforscher Peter Hajek für den neuen Integrationsbarometer 1.000 österreichische Staatsbürger/innen ab 16 Jahren zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Ziel ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern.

Wie in den Vorjahren bleibt die Solidarität mit ukrainischen Kriegsvertriebenen unverändert hoch. Im März 2024 bewerteten 60% der befragten Österreicher/innen ihr Zusammenleben mit ukrainischen Kriegsvertriebenen als „sehr gut“ oder „eher gut“ (Oktober 2023: 59%).

Zusammenleben mit ukrainischen Kriegsvertriebenen im Zeitverlauf

Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe



40 Statistik Austria: Statistisches Jahr. Migration & Integration. Zahlen. Daten. Indikatoren 2024, Wien, 2024.

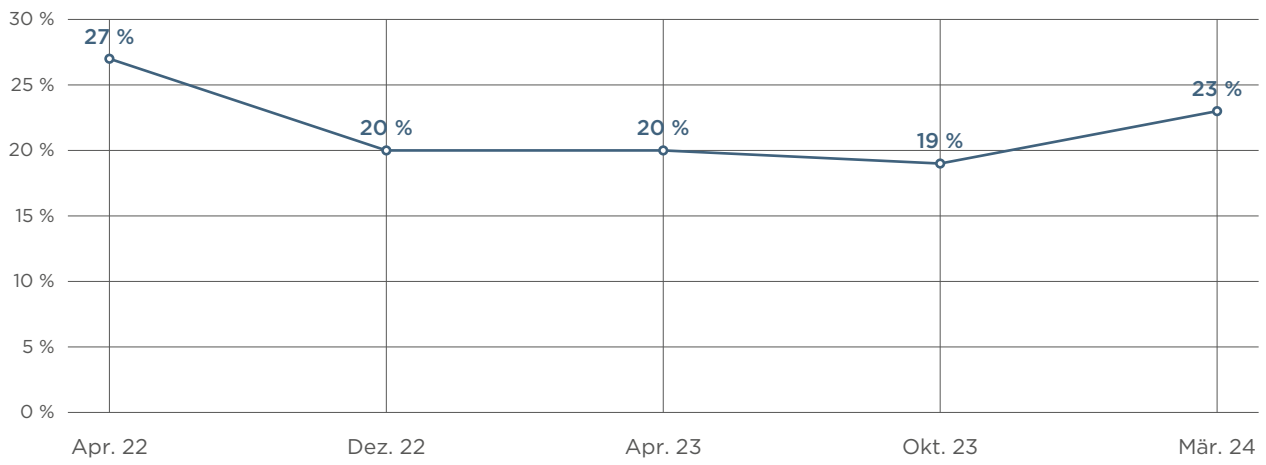
41 [ÖIF-Studie | Integrationsbarometer 01/2024: Österreichischer Integrationsfonds ÖIF](#)

Neben der positiven Einstellung gegenüber ukrainischen Vertriebenen äußern viele Österreicher/innen auch Besorgnis über eine mögliche Ausweitung des

Ukraine-Kriegs auf andere Länder. 23% der Befragten gaben an, dass sie sich „sehr oft“ Sorgen darüber machen, verglichen mit 19% im Oktober 2023.

Sorgen über Überschwappen des Kriegs in der Ukraine auf weitere Länder

Basis: „sehr oft“-Nennungen



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller

Österreichischer Integrationsfonds
Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
Tel.: 050 46 81
info@integration.at

Verlags- und Herstellungsort

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Offenlegung

Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

© Österreichischer Integrationsfonds 2025

